

3055 Aidlinger erhielten im Frühjahr einen Fragebogen, in dem sie darlegen konnten, was sie von ihrem Wohnort halten und wo sie Defizite sehen. Fast jeder Zweite hat das Papier ausgefüllt. Jetzt stehen weitere Angebote an, in denen die Mitwirkung der Menschen am Gemeindeentwicklungskonzept „Aidlingen 2035“ erwünscht ist.

VON WERNER HELD

AIDLINGEN. Aidlingen hat zu Beginn des Jahres einen groß angelegten Gemeindeentwicklungsprozess eingeleitet. Der aktuelle Gemeindeentwicklungsplan, in dem die Vorstellungen für das künftige Gesicht der Kommune auf allen möglichen Gebieten zusammengefasst sind, stammt von 2004 und hat einen Zeithorizont bis 2020. Spätestens bis dahin muss eine neue Leitlinie für die Kommunalpolitik vorliegen.

Zentraler Bestandteil der Phase, in der der momentane Zustand der Gemeinde analysiert wurde, war eine Bürgerbefragung. Das Büro Reschl Stadtentwicklung, das den Prozess moderiert, hat an 3055 Aidlinger über 16 Jahre einen achtseitigen Fragebogen verschickt, in dem sie kundtun konnten, was ihnen an ihrem Wohnort gefällt und was ihnen nicht gefällt. Die Auswahl war zufällig, sagt Bürgermeister Ekkehard Fauth; es sei aber darauf geachtet worden, dass sie einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung darstellt.

1408 Angeschriebene haben ihren Fragebogen ausgefüllt an das Büro Reschl zurückgeschickt. Das ist eine Rücklaufquote von 46,1 Prozent. Der Schultes und Reschl-Mitarbeiter Adrian Schwake bezeichnen sie als „sensationell“. Dass sie so hoch ist, führt Ekkehard Fauth auch darauf zurück, dass die Auserwählten einige Wochen nach der Zusendung des Fragebogens noch einmal an die Sache erinnert worden seien. „Das hat noch einmal einen richtigen Schub gegeben“, sagt Fauth – auch wenn ihn einige, die die Umfrage bereits pflichtschuldig abgearbeitet hatten, der Verschwendung von Steuergeldern geziehen hätten. Doch schon allein aus Datenschutzgründen habe die Gemeinde beim Nachfassen nicht zwischen denen, die ihren Fragebogen schon ausgefüllt hatten, und denen, die noch säumig waren, differenzieren wollen.

Überraschende Zufriedenheit

Mit den meisten Ergebnissen aus der Umfrage halten Fauth und Schwake noch hinter dem Berg. Schließlich wollen sie bei der Bürgerversammlung am Montag, 1. Oktober, um 19.30 Uhr in der Sonnenberghalle noch etwas Neues zu erzählen haben. Doch so ein bisschen was lassen sie schon vorher heraus. So beurteilen 95,3 Prozent der Antwortenden ganz allgemein die Lebensqualität in Aidlingen als „sehr gut“ oder „eher gut“. Unter den Gründen für dieses Pauschalurteil steche die Lage des Ortes inmitten von Natur heraus, sagt Schwake. Und unter den Orten, die die Befragten besonders mit Aidlingen verbinden, ragt im wahrsten Sinne des Wortes der Venusberg heraus. Dann aber folgen – noch vor den eigenen vier Wänden – der Marktplatz und das Eiscafé Angelo dortselbst. „Das ist phänomenal. Da hat sich ein richtiges Kleinod etabliert“, be-

„Das sind halt die Discogänger, die nicht mit dem zufrieden sind, was der Liederkranz bietet.“

Bürgermeister Ekkehard Fauth über die 65 Fragebogenausfüller, die mit der Lebensqualität in Aidlingen „weniger gut“ oder „gar nicht“ zufrieden sind

Analyse beendet, jetzt beginnt der Dialog

Gemeindeentwicklungsprozess „Aidlingen 2035“: 46,1 Prozent der Befragten antworten – Bürgerversammlung am 1. Oktober



Der Marktplatz ist einer der Orte, den die befragten Aidlinger in besonderem Maße mit ihrer Gemeinde verbinden, auch wenn der Durchgangsverkehr auf der Hauptstraße, die an ihm vorbeiführt, die Aufenthaltsqualität ein wenig trübt. Fotos: Thomas Bischof

wertet der Bürgermeister den Spitzenplatz für die Eisdielen. Als es darum ging, der Heckengäugemeinde Eigenschaften zuzumessen, gab es bei „sympathisch“, „gepflegt“, „ruhig“, „sicher“, „menschlich“, „schön“, „ausländerfreundlich“ und „ökologisch“ Spitzenwerte. Auf der Negativseite schlagen „teuer“ und „alt“ zu Buche. Doch das eine ist ein Phänomen der gesamten Region; und dem demografischen Wandel kann sich auch Aidlingen nicht entziehen.

Bürgermeister Fauth freut sich über den „sehr, sehr großen Grad an Zufriedenheit“, der aus den Antworten in den Fragebogen

spricht. Er verhehlt aber nicht, dass Aidlingen auch Schwachstellen hat: den Verkehr auf der Ortsdurchfahrt, der sich nur schwer zügeln und erst recht nicht verdrängen lässt, und die Parkplatzknappheit. Doch er wie auch die Gemeinderäte, denen das Büro Reschl die Ergebnisse kurz vor der Sommerpause vorgestellt hat, seien von dieser Zufriedenheit „positiv überrascht“. „Aufs Rathaus kommen meist nur Menschen, denen etwas nicht passt“, sagt Fauth. Der daraus resultierende Eindruck von größerer Unzufriedenheit sei durch die Umfrage korrigiert worden.

Jetzt beginnt die Dialogphase des Gemeindeentwicklungsprozesses. Ihren Auftakt bildet die Bürgerversammlung am 1. Oktober. Bei ihr wollen Fauth und Schwake auch für die Zukunftswerkstatt werben, die am Samstag, 6. Oktober, ab 10 Uhr in der Sonnenbergschule stattfindet. Dabei können jedermann und jedefrau ihre Ideen zu verschiedenen Handlungsfeldern einbringen. In Gruppen gehirnt und diskutiert wird bis gegen 14.30 Uhr. Dann werden die Ergebnisse im Plenum vorgetragen. Dazu sind dann auch der Bürgermeister und die Gemeinderäte eingeladen. Für die Grup-

penarbeit, sagt Adrian Schwake lachend, „haben wir sie herzlich ausgeladen“.

Diese offene Bürgerbeteiligung wird dann noch durch Expertengespräche ergänzt. Eventuell werden auch noch Bevölkerungsgruppen, die bei der Zukunftswerkstatt nicht oder kaum vertreten waren, zu „Fokusgruppen“ eingeladen. Den gesamten Input aus der Analyse- und Dialogphase schnürt das Büro Reschl dann zu einem Entwurf für das Gemeindeentwicklungskonzept „Aidlingen 2035“, das der Gemeinderat dann im Frühjahr 2019 diskutieren und verabschieden soll.



Adrian Schwake (links) und Ekkehard Fauth stellen erste Ergebnisse der Bürgerumfrage vor

Termine

Offene Bürgerbeteiligung

Die offene Bürgerbeteiligung am Gemeindeentwicklungsprozess „Aidlingen 2035“ umfasst zwei Veranstaltungen:

- Die **Auftaktveranstaltung**, eine Art Bürgerversammlung, ist **am Montag, 1. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Sonnenberghalle**. Nach einer Einführung in den Prozess werden die Ergebnisse der Bürgerbefragung vorgestellt. Und es wird ein Ausblick auf die weiteren Stationen des Prozess gegeben.
- Am Samstag, 6. Oktober, um 10 Uhr** startet die **Zukunftswerkstatt in der Sonnenbergschule**, zu der eingeladen

ist, wer sich für die Entwicklung Aidlingens interessiert. Nach einem Blick auf die demografische Entwicklung der Gemeinde startet um **10.45 Uhr die Gruppenarbeit** zu den Themenkomplexen Raumstruktur/Siedlungsentwicklung/Wohnen, Städtebauliche Gestalt/Identität, Wirtschaft/Handwerk/Landwirtschaft/ Einzelhandel, Naherholung/Tourismus, Soziales/Infrastruktur/Gesundheit/Kultur und Mobilität. **Ab 14.30 Uhr werden die Ergebnisse zusammengetragen** und im Plenum diskutiert. Die Zukunftswerkstatt geht **bis etwa 16 Uhr**.

Mit dem Fahrrad auf dem Martinusweg pilgern

Katholisches Dekanat Böblingen bietet eine neue Veranstaltung an, bei der Gläubige in sich gehen können

VON ANNETTE FRÜHAUF

KREIS BÖBLINGEN. Von der Martinskirche in Sindelfingen zur Martinskirche in Malmshaus können Radpilger am Samstag, 22. September fahren. Sie legen dabei rund 25 Kilometer auf dem Martinusweg zurück. „Ganz im Geiste des Heiligen Martin machen wir uns auf den Weg“, erklärt Wolfgang Hensel, Referent im Katholischen Dekanat der Geschäftsstelle Böblingen und Initiator des ersten Radpilgerstags. „Mit der Pilgergruppe vom Landkreis waren wir schon häufiger zu Fuß auf dem Martinusweg

unterwegs.“ Da es mit dem Fahrrad allerdings etwas anderes sei, hat er sich für die Aktion mit Astrid Cordts und Klaus Deinhardt vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club zusammengetan. Die begeisterten Radler bringen Erfahrung mit und kennen die Strecke bereits von Touren des Vereins.

Treffpunkt ist am Samstag um 13 Uhr an der Martinskirche in Sindelfingen – an der Skulptur des Heiligen Martin „Der ehemalige Bischof gilt als Friedensstifter“, sagt Hensel. Passend zur friedfertigen Gesinnung des Heiligen gibt es vor der Abfahrt einen Impuls zum Nachdenken mit auf den Weg,

der die Radler zunächst nach Weil der Stadt führt. Dort gibt Hensel in der Spitalkapelle einen Impuls. „Wir wollen, ähnlich wie der Heilige der katholischen Kirche, Zeichen setzen“, macht der Dekanatsreferent klar. So solle sein Impuls in der kleinen Kirche in der Keplerstadt auf die Verbindungen zwischen den Generationen, aber auch über Grenzen hinaus aufmerksam machen.

Gegen 16.30 Uhr wollen die Radler dann am Ziel in Malmshaus eintreffen. Dort findet in der Martinskirche eine Pilgerandacht statt. „Zur Stärkung gibt es auch einen Imbiss“, weiß der Organisator. Wer

sich danach wieder fit genug fühlt, radelt zurück nach Sindelfingen. Und wer keine Lust mehr zum Strampeln verspürt, kann bequem mit der S-Bahn nach Hause fahren. Für alle, die lieber zu Fuß unterwegs sind, startet eine geführte Wanderung um 14 Uhr an der Spitalkapelle der Keplerstadt.

- Wer am Radpilgerstag mitradeln möchte, kann sich unter www.kirchebb.de/veranstaltungen/?title=radpilgerstag-2018&detail=5b7529f75bd2d&eventdate=5b752b69d5b63 oder www.adfc-tour.de/zeige_tour.php?id=55154 anmelden.

Wertstoffhof drei Tage geschlossen

WEIL DER STADT (red). Der Wertstoffhof in Weil der Stadt bleibt wegen Sanierungsarbeiten von Dienstag, 25., bis einschließlich Donnerstag, 27. September, für Besucher geschlossen. Ab Freitag, 28. September, öffnet er wieder wie gewohnt von 10 bis 18 Uhr.

Als Ausweichmöglichkeit steht der Wertstoffhof in Malmshaus bei der ehemaligen Erddeponie an der K1013 (Calwer Straße) zur Verfügung. Er ist von 25. bis 27. September von 7.30 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet. Der Abfallwirtschaftsbetrieb weist darauf hin, dass die Abgabe von großen Elektronik-Altgeräten auf dem Wertstoffhof in Malmshaus nicht möglich ist.



Die Organisatoren der Radpilgerstour haben den (Martinus-)Weg schon mal abgefahren und sich vor der Martinusskulptur vor der Sindelfinger Martinskirche fotografieren lassen. Foto: red

Hintergrund

Der Martinusweg

Der Martinusweg, der durch die Diözese Rottenburg-Stuttgart führt, **verbindet die beiden Martinsorte Szombathely in Ungarn, den Geburtsort des Kirchenmanns, und Tours in Frankreich, wo das Grab des Heiligen aus dem vierten Jahrhundert ist.** Der Wegverlauf geht über Biberach, Ulm, Hechingen, Böblingen, Stuttgart und Heilbronn. Dabei **verbindet er Martinskirchen und kirchliche Einrichtungen, die im Geiste des Heiligen Martin zu einer Pilgerstrecke.** Seit 2016 ist der Martinusweg in der Diözese ein Teilstück der neuen europäischen Mittelroute Via Sancti Martini. 2005 hat der Europarat den Via Sancti Martini in die Liste der Kulturwege aufgenommen. Mehr zum Martinusweg unter www.martinusweg.de und www.martinuswege.eu.

ANZEIGE



Klinikverbund Südwest

Orthopädie verstehen

Kunstgelenkersatz bei Patienten mit kardialen Vorerkrankungen

Donnerstag, 27. September 2018, 18 Uhr

Kliniken Böblingen, Bunsenstr. 120, (Konferenzraum EG)
Kostenfreier Vortrag mit anschließender Fragerunde

Oberarzt Dr. med. Joachim Hinderer
Orthopädische Klinik Sindelfingen (OKS)
Zertifiziertes Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung

Bitte melden Sie sich zu diesem Vortrag telefonisch an. Die Plätze sind begrenzt! Tel.: 07031 98-12481

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter:
www.endozentrum-suedwest.de